

175 Jahre Hochschule für Musik und Theater (1843-2018)

Drei Jubiläen feiert die Musikstadt Leipzig im Jahr 2018: die Oper den 375., das Gewandhaus den 275. und die Hochschule für Musik und Theater den 175. Geburtstag. Auch wenn das ganze Jahr über Konzerte anlässlich des HMT-Jubiläums stattfinden, war der Höhepunkt der Hochschul-Feierlichkeiten der Festakt im Großen Saal am 13. April, über den diese Beilage näher berichtet. Die Rede von Rektor Prof. Martin Kürschner ist hier zum Nachlesen veröffentlicht.

Berichtet wird zudem von zwei Jubiläumskonzerten, die bis zum Redaktionsschluss stattfanden: das Konzert *Zeitreise* am 27. März im Großen Saal und das Konzert *Anfänge – Opus 1* im Kammermusiksaal.

Anlässlich des 175. Geburtstages erschienen sowohl eine neue Imagebroschüre, die auf 72 Seiten die Hochschule in all ihren Facetten darstellt, als auch eine Silbermedaille (eine Unze Feinsilber) mit der Frontalansicht des HMT-Gebäudes Grassistraße 8 auf der Vorderseite und einem Bild Mendelssohns auf der Rückseite (siehe S. 6).

Die Imagebroschüre ist gegen eine Spende von 20 Euro, die Medaille für 50 Euro und beides zusammen für 60 Euro in der Pressestelle und im KBB (Zimmer 108/109) erhältlich.

Hinweis Während des Festaktes erfolgten Dreharbeiten von 3sat/ZDF für eine 30-minütige Dokumentation über die Musikstadt Leipzig, in der auch über die Hochschule berichtet wird. Außerdem wurden Proben zur Opernproduktion *Giulio Cesare in Egitto* von Georg Friedrich Händel (Premiere war am 26. Mai) mit der Kamera begleitet. Sendetermin ist am 7. Juli 2018, 19.30 Uhr, bei 3sat.

FOTOS: JÖRG SINGER (1-4), THOMAS ROBBIN, ARCHITEKTUR-BILDARCHIV HERTEN (2), ROLAND BIER (3)

Dittrichring 21



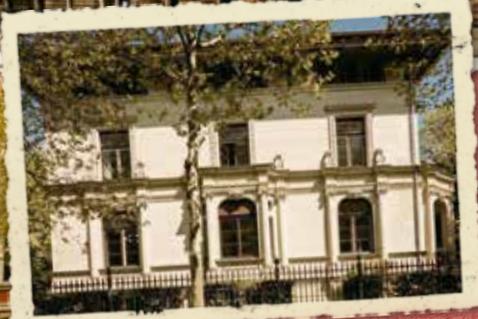
Grassistraße 8



„Bläserhaus“ Grassistraße 1



Beethovenstraße 29





“
Nationale
und inter-
nationale
Strahlkraft
“

Jahre (1843-2018) Hochschule



FOTOS: MATTHIAS STÖCKIGT

175 Jahre Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig Festakt am 13. April 2018

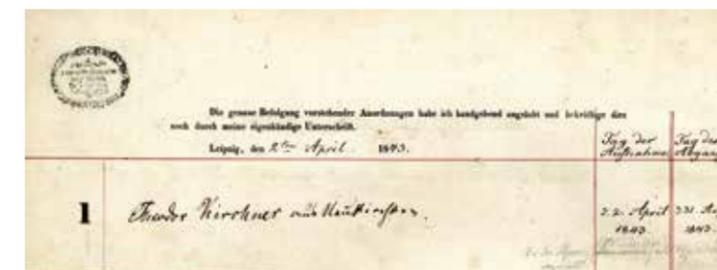
Die Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (HMT) feiert im Jahr 2018 ihr 175-jähriges Jubiläum und erinnert damit an die Gründung des ersten deutschen Konservatoriums im Jahr 1843 durch ihren Namenspatron.

1835 hatte Mendelssohn das Amt des Gewandhauskapellmeisters übernommen. Mit dem Ziel, die Ausbildung des musikalischen Nachwuchses zu verbessern, entwarf er 1840 einen Brief an den sächsischen König Friedrich August II., dessen Autograph die Hochschule im Jahr 2010 bei dem britischen Auktionshaus Sotheby's erwarb. In diesem Schreiben wird erstmals die Idee der Gründung

Gründung einer künstlerischen Bildungseinrichtung eingesetzt werden sollten. Dank Mendelssohns Engagement sprach sich der sächsische König schließlich für die Errichtung einer höheren Bildungsstätte für Musiker in Leipzig aus.

Am 2. April 1843 wurde das „Conseruatorium der Musik zu Leipzig“ für zunächst 22 Studierende eröffnet und residierte im Hofgebäude des damaligen Gewandhauses. Der erste eingeschriebene Student war Theodor Kirchner, der später als Komponist, Dirigent, Organist und Pianist tätig wurde. Mendelssohn, Robert Schumann, Moritz Hauptmann und Ignaz Moscheles zählten zu den ersten Lehrern.

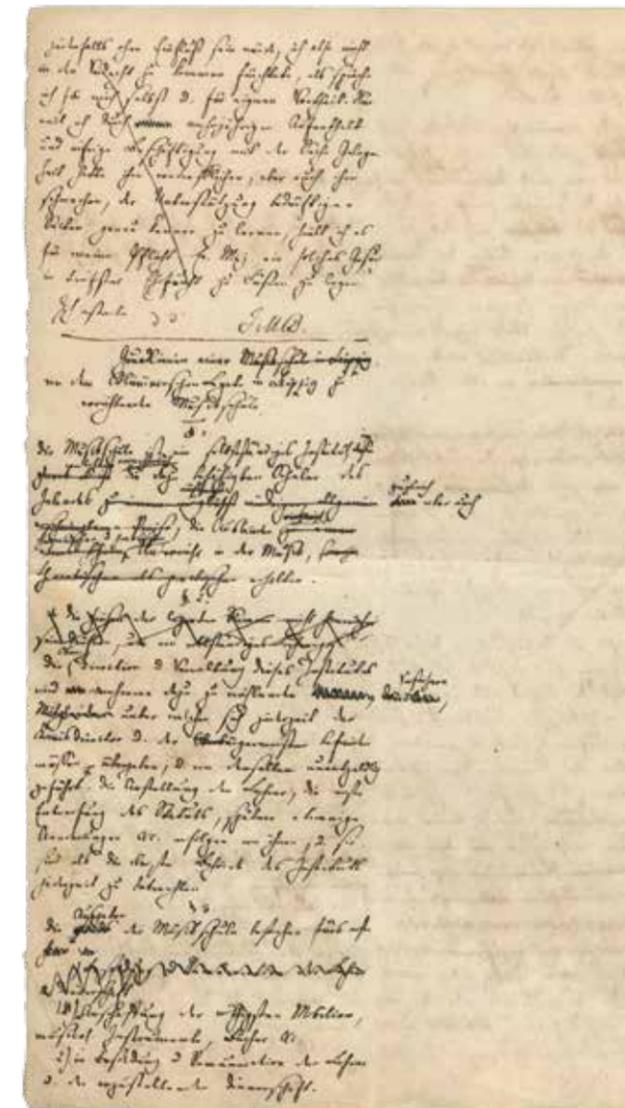
Das heutige Hauptgebäude in der Grassistraße 8 wurde 1887 eingeweiht. Darüber hinaus verfügt die Hochschule über einen weiteren Standort am Dittrichring 21 nahe der Thomaskirche und des Leip-



QUELLE: ARCHIV HMT

eines Konservatoriums erwähnt. Der 1839 verstorbene Leipziger Oberhofgerichtsrat Heinrich Blümner hatte ein Legat von 20 000 Talern hinterlassen, die nach Blümnerns letztem Willen für die

ziger Schauspielhauses, über eine Villa in der Grassistraße 1 – das so genannte Bläserhaus – und über ein Gebäude in der Beethovenstraße 29, das vorrangig vom Institut für Musikpädagogik genutzt



Inskription von Theodor Kirchner (links) und Mendelssohn-Autograph



am 13. April 2018



durch das Studienangebot der HMT – begann mit einem Werk des Hochschulgründers Felix Mendelssohn Bartholdy: Martin Schmeding, der von der UNICUM Stiftung als „Professor des Jahres 2017“ ausgezeichnet wurde, hatte die *Paulus-Ouvertüre* für vier Hände und vier Füße bearbeitet und spielte sie an der Eule-Orgel mit Studentin Lisa Hummel. In seiner Begrüßungsrede spannte Rektor Prof. Martin Kürschner den Bogen von den großen Traditionen aus einer reichen Vergangenheit zum erwartungsvollen Blick in die Zukunft. Danach erklangen Ausschnitte aus den *Spanischen Liebesliedern* von Robert Schumann und die Fachrichtung Alte Musik präsentierte sich mit einem Werk von Tarquino Merula (1595-1665). Die 16 Schauspielstudierenden des 2. Studienjahres erarbeiteten für den

Gesangsensemble mit Ausschnitten aus den *Spanischen Liebesliedern* von Robert Schumann



Festakt

Redner beim Festakt: Dr. Eva-Maria Stange, Dr. h.c. Eckhart Hien, Prof. Dr. Susanne Rode-Breyman, Dr. Skadi Jennicke, Prof. Martin Kürschner und Vertreter des StuRa (siehe S. 6)

rechts: Das Hochschulsinfonieorchester unter der Leitung von Prof. Matthias Foremny

wird (siehe Fotos, S. 1). Mit dem Beginn des Sommersemesters 2017/18 waren rund 1 200 Studierende aus aller Welt an der Hochschule für Musik und Theater immatrikuliert.

Die HMT begeht ihr Jubiläum 2018 mit zahlreichen Konzerten: Im Januar eröffnete das Hochschulsinfonieorchester mit drei ausverkauften Aufführungen des Oratoriums *Die Jahreszeiten* von Joseph Haydn das Jubiläumsjahr. Am 27. März traten unter dem Titel *Zeitreise* Lehrende und Studierende gemeinsam mit Gästen einen musikalischen Gang durch die Musikgeschichte an. Bei dem Klavierabend *Anfänge – Opus I* am 6. April erklangen ausschließlich musikalische Erstlinge mit einem Bezug zu Leipzig (siehe Beitrag, S. 12 ff.).

Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten war der zweistündige Festakt am 13. April 2018 im Großen Saal der Hochschule. Mit einem *Octuor für acht Hörner* von Martin Joseph Mengel (1764-1851), gespielt von Professor Thomas Hauschild mit seinen Studierenden im Foyer (siehe S. 2), wurde der Abend eröffnet. Das Programm des Festakts – ein Querschnitt



FOTOS: MATTHIAS STÖCKIGT



links: Neue Imagebroschüre der HMT und Mendelssohn-Medaille

Unterszeichnung der Zustiftungsverträge durch Rocco Stegemeier, Dr. Wulff O. Aengevelt und Prof. Martin Kürschner

Überreichung der Medaille und Gespräche im Rektorat

rechts: Empfang nach dem Festakt

Festakt ein chorisches Sprechstück nach Bertolt Brechts *Ozeanflug*, und Echo-Preisträger und Jazzklavierprofessor Michael Wollny ließ sich im Trio mit Bass und Schlagzeug hören. Das Hochschulsinfonieorchester unter der Leitung von Prof. Matthias Foremny richtete abschließend mit dem 2009-11 entstandenen Werk *Praya Dubia* von HMT-Alumnus Bernd Franke (*1959) den Blick ins 21. Jahrhundert. Unter den Zuhörern im ausverkauften Großen Saal weilten auch zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Wissenschaft.

Glückwünsche zum Jubiläum überbrachte Dr. Eva-Maria Stange, Staatsministerin im Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK), und hob die „nationale und internationale Strahlkraft“ der Hochschule hervor. Weitere Grußworte sprachen Dr. Skadi Jennicke, Kulturbürgermeisterin der Stadt Leipzig, Dr. h.c. Eckhart Hien, Vorsitzender des Hochschulrates, Prof. Dr. Susanne Rode-Breyman, Vorsitzende der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen (RKM), und der Studierendenrat der HMT.

Im Anschluss an den Festakt lud die Hochschule zu einem Empfang ein.

Stegemeier von der Leipziger Stadtbau AG und Rektor Prof. Martin Kürschner entsprechende Vereinbarungen.

Um den Gestaltungsspielraum der HMT zu vergrößern, war bereits 2009 eine Hochschulstiftung gegründet worden. Anlässlich der 175-Jahrfeier setzt sich die HMT das Ziel, das Stiftungskapital zu verdoppeln. Hierzu unterzeichneten am Nachmittag Dr. Wulff O. Aengevelt, Geschäftsführer der Aengevelt Immobilien GmbH & Co. KG Düsseldorf, Rocco

Bis zum Ende des Jahres sind weitere Jubiläumskonzerte geplant und werden am 9. Dezember ihren Abschluss in einem Festival der Kammermusik finden (siehe S. 20).

► Nähere Informationen zu den jährlich ca. 700 öffentlichen Veranstaltungen der HMT findet man unter www.hmt-leipzig.de

links: Prof. Michael Wollny im Trio mit den Studierenden Lorenz Heigenhuber (Bass) und Max Stadtfeld (Drums)



rechts: Musikalischer Beitrag der Fachrichtung Alte Musik



FOTOS: MATTHIAS STÖCKIGT



PRESSEZITATE

**Zur Aufführung des Oratoriums
Die Jahreszeiten von Joseph Haydn
am 19./20./21. Januar 2018:**

Auftritt von Schauspielstudierenden
beim Festakt

Die Jahreszeiten, als Volksoratorium vom „Papa Haydn“ verkannt, sind der richtige Start ins Jubiläum 175 Jahre Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY. Der riesige Chor und das Sinfonieorchester der Hochschule in ebebürtiger Stärke machten in drei ausverkauften Aufführungen mit verschiedenen Solobesetzungen gewaltigen Eindruck. [...] Für den Beginn des Jubiläumjahres ist das eine einnehmende Leistungsschau. Deren kluge Pointierung steht der Farbskala von Haydns *Jahreszeiten* sehr gut. Starker Applaus. (LVZ)

[...] so ist an diesem Abend die Kräfteverteilung so, dass der Chor nie in Gefahr gerät, vom Orchester

ins klangliche Abseits gestellt zu werden. Und bestünde sie doch, so gibt es ja noch den Dirigenten: Matthias Foremny, auch ein erfahrener Operndirigent, weiß um die Fallstricke der Chor-Orchester-Balance, und er umgeht sie erfolgreich, wobei Tobias Löbner bei der Choreinstudierung schon prima Vorarbeit geleistet hat. [...] Der exzellenten Chorleistung will das Orchester nicht nachstehen, und Haydn bietet ihm dazu auch beste Möglichkeiten [...]. (Online-Medium *Musik an sich*)

Zum Festakt am 13. April 2018:

Von [Mendelssohn] ausgehend, von seiner Ouvertüre zum *Paulus*, monumental, aber präzise und transparent vorgetragen vom Professor des Jahres Martin Schmeding

und der Studentin Lisa Hummel, spannt das Programm den Bogen bis ins 21. Jahrhundert – zu Bernd Frankes suggestivem *Praya Dubia*, das das exzellente Hochschulorchester unter Matthias Foremny mit Lust und Präzision, sinnlichem Furor und Disziplin in den Saal haucht und wuchtet. Dazwischen [...] gratulieren Schauspielstudenten mit einer grandiosen chorischen Version von Brechts *Ozeanflug*. Da steuert die Abteilung für Alte Musik [...] den virtuosen Prunk längst vergangener Zeiten bei. Da beweist schließlich Jazz-Professor Michael Wollny [...], dass auch in Sachen Populärmusik die Leipziger Hochschule mit ihren Lehrenden und Studierenden aus über 60 Ländern noch immer das ist, was Mendelssohn seinerzeit vorschwebte: eine Speerspitze künstlerischer Zukunft [...]. (LVZ)

FOTOS: MATTHIAS STÖCKIGT



1835 Felix Mendelssohn Bartholdy wird Gewandhauskapellmeister

1839 Oberhofgerichtsrat Dr. Heinrich Blümner, Mitglied der Gewandhausdirektion, verstirbt und hinterlässt ein Legat von 20 000 Talern zur Gründung eines Instituts für Kunst oder Wissenschaft

1840 Briefentwurf Mendelssohns an den sächsischen König Friedrich August II., in dem er für ein Konservatorium in Leipzig wirbt

1843 Gründung des „Conservatoriums der Musik“, Beginn mit sechs Lehrern und 22 Schülern in einem Nebengebäude des alten Gewandhauses am

Neumarkt, Mendelssohn wird erster Studiendirektor

1847 Tod Mendelssohns

1876 „Conservatorium der Musik“ erhält die Bezeichnung „Königliches Konservatorium“

1881 Bildung einer „Orchesterschule“ unter maßgeblicher Mitarbeit von Gewandhausmusikern

1884 Einweihung des neuen Gewandhauses im Musikviertel

1887 Einweihung des neuen Konservatoriumsgebäudes in der Grassistraße (Architekt: Hugo Licht)

1893 50-jähriges Bestehen des Konservatoriums. Über 6000 Studenten, darunter die Hälfte Ausländer

1924 Umbenennung in „Landeskonservatorium der Musik zu Leipzig“; die „Opernschule“ nimmt ihre Arbeit auf

1926 Eröffnung des „Kirchenmusikalischen Instituts“



BILDER: ARCHIV

1941 Umbenennung in „Staatliche Hochschule für Musik Leipzig“; Neugliederung in Musik, Musikerziehung, dramatische Kunst; Umwandlung des „Kirchenmusikalischen Instituts“ zur „Abteilung Kirchenmusik“

1943 Konzertsaal der Hochschule durch Bombentotal zerstört

1945 Vor Kriegsende schwere Schäden durch Luftangriffe

1946 Wiederaufnahme des Studienbetriebes als „Hochschule für Musik“. Zusätzliche Bezeichnung „Mendelssohn-Akademie“

1952 Abschluss des Wiederaufbaus (außer Konzertsaal); die Abteilung Schulmusik geht an die Universität

1953 Gründung der Theaterhochschule HANS OTTO

1968 125-Jahrfeier der Hochschule; neuer Name: Hochschule für Musik FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

1969 Abteilung „Tanz- und Unterhaltungsmusik“ wird eingerichtet (heute „Jazz/Populärmusik“)

1974 Abteilung „Korrepetition“ wird eingerichtet

1989 Politische Wende: Beginn der Demokratisierung an der Hochschule

1991 Gründung der Fachrichtung Alte Musik;

Gründung des Freundeskreises der Hochschule

1992 Wiedereröffnung des Kirchenmusikalischen Instituts; Integration der Theaterhochschule zur Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig (HMT)

1995 Gründung der Fachrichtung Dramaturgie

1999 Schulmusikausbildung kehrt von der Universität an die Hochschule zurück

2001 Einweihung des neu erbauten Großen Saales (Gerber Architekten Dortmund)

2002 Einweihung der Eule-Orgel im Großen Saal; Bezug des Zweitgebäudes Dittrichring 21

2004 Architekturpreis des Bundes Deutscher Architekten Sachsens für den Großen Saal

2009 Gründung der Stiftung der Hochschule

2017 Martin Schmeding wird durch die UNICUM Stiftung zum „Professor des Jahres“ ernannt; die Bibliothek der HMT gewinnt Sächsischen Bibliothekspreis

2018 HMT erhält im Jahr ihres 175. Jubiläums zusammen mit acht anderen Leipziger Musikerbe-Stätten und der Leipziger Notenspur das Europäische Kulturerbesiegel

“
 Man ist
 immer
 so alt, wie
 man sich
 fühlt!”

Mit diesem Satz, meine sehr geehrten Damen und Herren, versuchen ältere Herren wie ich gerne deutlich zu machen, dass es mit dem Älterwerden gar nicht so schlimm ist und dass man sich eigentlich noch ziemlich jugendlich fühlt!

„Man ist immer so alt wie man sich fühlt!“

Aber wie ist das mit einer Institution? Wie ist das mit unserer HMT?

Manchmal fühlen wir uns sehr alt, in diesem Falle heißt dies auch: sehr bedeutend, von großen Traditionen bestimmt! In 175 Jahren ist schließlich auch einiges geschehen: Viele bedeutende – und nicht ganz so bedeutende – Musiker und Schauspieler wurden hier zu dem, was sie wurden, und gerade das macht unsere HMT zu dem, was sie ist ...

Lässt man die Namen derer, die in 175 Jahren hier studierten und lehrten, Revue passieren, kann man schon eine Gänsehaut bekommen, sich sehr alt fühlen, und doch ist es gerade die Jugend, die diese Institution ja schon von ihrem Auftrag her auszeichnet, und auch diejenigen, mit deren großen Namen wir uns gerne schmücken, haben zu meist ganz jung hier mit ihrem Studium begonnen!

Deshalb erlauben Sie mir, als erste heute wieder **die** zu begrüßen, um die es in erster Linie in diesem Haus geht: Unsere Studierenden! Seien **Sie** uns an diesem Tag besonders herzlich willkommen! **Sie** sind der Grund, warum wir hier sind! **Sie** sind die Rechtfertigung all unserer Bemühungen! **Sie** sind die Hoffnung, in die wir unsere ganze Kraft investieren!

Liebe Frau Dr. Stange, verzeihen Sie mir bitte, dass ich Sie – nicht minder herzlich – aber erst als Zweite begrüße. Mendelssohn schrieb nach Dresden, um Friedrich August II. einzuladen, sich für ein Konservatorium der Musik in Leipzig zu engagieren, und er hatte Erfolg damit; ich habe nach Dresden geschrieben, um Sie einzuladen, und Sie sind gekommen!

Wenn ich sehe, wie manche Hochschulen mit den für sie zuständigen Ministerien im Streit liegen, kann ich doch für uns eine überwiegend positive Bilanz ziehen: Wir nehmen das SMWK als „unser“ Ministerium und Sie, liebe Frau Dr. Stange, als „unsere“ Ministerin wahr! Auch wenn es natürlich immer zu wenig Geld, zu wenige Stellen und aktuell **viel** zu wenige Studienplätze sind, auf die wir reduziert werden sollen, so ist unser Gesprächsklima doch immer von gegenseitigem Respekt und Vertrauen darauf geprägt, dass wir gemeinsam eine Lösung der anstehenden Fragen finden werden.

Liebe Frau Jennicke! Seien auch Sie uns an diesem Tag ganz herzlich willkommen – als Kulturbürgermeisterin wie auch als Alumna unserer Hochschule!

Schon 1840 formulierte es Mendelssohn im Entwurf seines Briefs an den König folgendermaßen:

„Hier in Leipzig ist das Bedürfnis nach einer Musik[hoch]schule, in der ein gewissenhaftes Studium, ein ernster Sinn für Kunst sich fortbilden könnte gewiß ein lebhaft gefühltes; und aus mehreren Gründen scheint Leipzig ein wohl geeigneter Platz um eine solche Anstalt ins Werk zu setzen.“

Leipzig ist eine wunderbare Musik- und Theaterstadt, in der das älteste deutsche Konservatorium seinen Platz hat und mit ca. 700 Veranstaltungen im Jahr zum kulturellen Profil nicht unwesentlich beiträgt. Auch wenn wir manchmal als **Landesinstitution** darum kämpfen müssen, von der **Stadt** so richtig wahrgenommen zu werden, so sind wir doch stolz, zu dieser Stadtgesellschaft zu gehören und mit Studierenden und Lehrenden aus über 60 Nationen zu ihrer internationalen Ausstrahlung beizutragen.

In diesem Sinne begrüße ich – stellvertretend für alle internationalen Gäste – den Vertreter des Generalkonsuls der Russischen Föderation, Herrn Pikaliev, und den Konsul für politische und wirtschaftliche Angelegenheiten im US-Generalkonsulat, Herrn Jon Magsaysay.

Des Weiteren begrüße ich die Abgeordneten des sächsischen Landtags und die Stadtverordneten aus Leipzig.

Ganz besonders hat mich gefreut, dass die Vorsitzende der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen, Frau Prof. Dr. Rode-Breyman, heute bei uns ist und zu uns sprechen wird. Mit ihr begrüße ich alle Rektorinnen und Rektoren, Kanzlerinnen und Kanzler der sächsischen Hochschulen und unsere Altmagnifizenzen, Herrn Prof. Thiele, Herrn Prof. Dr. Krummacher und Herrn Prof. Körner.



FOTOS: MATTHIAS STÖCKIGT

Rede von HMT-Rektor Prof. Martin Kürschner anlässlich des Festaktes am 13. April 2018

Ein so besonderes wie dieses Jubiläumsjahr lässt sich nur gestalten, wenn man neben dem Budget, das unser eng bemessener Haushalt hergibt, Freunde und Förderer findet, die helfen, zusätzliche Dinge zu ermöglichen: Unser Freundeskreis, der auch Träger unserer Hochschulstiftung ist, trägt wesentlich zum Gelingen vieler Projekte bei. So hatten wir uns das ehrgeizige Ziel gesetzt, zum Jubiläumsjahr das Stiftungskapital der Hochschulstiftung von 100 000 Euro zu verdoppeln, und ich kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, dass zwei der fünf Gründungstifter vor genau einer Stunde im Rektorat den entsprechen-

den Zustiftungsvertrag unterzeichnet haben. Auch auf eine Zustiftung des Freundeskreises dürfen wir hoffen, und ich bin zuversichtlich, dass wir unser Ziel im Jubiläumsjahr erreichen werden.

Ich danke von ganzem Herzen unserem Ehrensator, Herrn Dr. Aengevelt, der sich bereits bei der Erbauung dieses Saales sehr engagiert hat, und Herrn Fahrenkamp, der sowohl als Vorsitzender des Freundeskreises als auch ganz privat sich wie kein Anderer ideell und finanziell für diese Hochschule einsetzt; ohne ihn könnten wir unsere jährliche Opernproduktion nicht realisieren, ohne ihn hätte die erweiterte Schulmusik keine Räume, und ohne sein unermüdetes Engagement hätten wir nicht die Hälfte an Deutschlandstipendien – Jahr für Jahr – vielen Dank!

Danken möchte ich auch meinen beiden Prorektoren, unserem Kanzler und der gesamten Verwaltung, inklusive dem Inneren Dienst: Ohne Ihr unermüdetes Engagement, das weit über die Erfüllung dienstlicher Pflichten hinaus-

den Vorsitzenden, Herrn Dr. Hien, der Sie ebenfalls noch begrüßen wird.

Es ist ganz wunderbar, dass so viele Vertreter Leipziger Kultureinrichtungen und unserer vielen Kooperationspartner heute unter uns sind. Einige von ihnen feiern in diesem Jahr ebenfalls ein Jubiläum, wie z.B. das Gewandhaus: Lieber Herr Röckrath, wir marschieren immer im Abstand von 100 Jahren hinter Ihnen her und unsere gemeinsame Mendelssohn-Orchester-Akademie ist eine ganz besondere Einrichtung auf der Schnittstelle zwischen Studium und Beruf, die es in dieser Form nirgends sonst gibt und die uns sehr wichtig ist.

Ebenso begrüße ich die Vertreter des MDR, der Kirchen, des SIB und des Studentenwerks: Seien Sie uns alle auf das Herzlichste willkommen!

Über 100 Ehrengäste sind unserer Einladung gefolgt und ich würde dem Wichtigsten – der Musik – zu viel Raum nehmen, wollte ich Sie alle namentlich begrüßen!

geht, wäre ein solcher Festakt, wären 700 Veranstaltungen im Jahr nicht möglich. Und es gäbe auch keine neue Imagebroschüre, die in dieser Woche fertig wurde! Sie können sie nachher draußen bestaunen – und gegen eine Spende sogar erwerben!

Das Gleiche gilt für eine weitere Neuigkeit, ein Kleinod, auf das wir ganz besonders stolz sind: Mit Hilfe von Herrn Geiger der Firma Geiger-Edelmetalle konnten wir eine kostbare Medaille herstellen lassen. Eine Unze Feinsilber trägt auf der Vorderseite die Ansicht unseres Hauses hier in der Grassstraße und auf der Rückseite ein Bild – in diesem Jahr von unserem Gründer Felix Mendelssohn Bartholdy, für das nächste Jahr ist ein Bild von Clara Schumann geplant, deren 200. Geburtstag wir 2019 feiern.

Wer mit einer solchen kleinen Kostbarkeit aus der Vergangenheit sich selbst oder anderen eine Freude machen möchte, der macht uns und unseren Studierenden eine große Freude für die Zukunft!

Aus diesem Verständnis zeitlicher Gerichtetheit haben wir auch das heutige Programm für Sie gestaltet: Mit Mendelssohn haben wir begonnen, das ist unsere Tradition, unser Erbe und unsere Verpflichtung; nach unterschiedlichsten Beiträgen aus verschiedenen Epochen enden wir mit einer Komposition aus dem 21. Jahrhundert, einem Orchesterwerk des Leipziger Komponisten Bernd Franke, den ich ebenfalls herzlich begrüße!

„Man ist immer so alt, wie man sich fühlt!“

Feiern Sie mit uns große Traditionen aus einer reichen Vergangenheit, und blicken Sie mit uns erwartungsvoll in eine Zukunft, zu deren Gestaltung wir alle aufgefordert sind ...!

Geschichte
weht ins Heute

ZEITREISE und ANFÄNGE – OPUS 1

Zwei Konzerte
der Fachrichtung
Klavier/Dirigieren
anlässlich
des Gründungs-
jubiläums

Vor 175 Jahren gründete Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig das erste Konservatorium Deutschlands. Leipzig, eine im 19. Jahrhundert vom Bürgertum geprägte Messe-, Musik- und Kulturstadt von europäischer Bedeutung, wurde Anlaufpunkt für junge Musiker aus aller Welt.



Seite 13: Kieun An spielte
Drei Charakterstücke op. 8
von Woldemar Bargiel

oben: Moderator Steffen
Schleiermacher

unten: Charlotte Steppes,
Sonia Achkar, Katharina
Treutler und Igor Gryshyn
spielten achthändig
Mendelssohn (v.l.n.r.)

Bei den konzeptionellen Überlegungen für zwei Konzerte der Fachrichtung Klavier/Dirigieren zum Jubiläum ging es nicht darum, larmoyant Geschichtsvergessenheit zu beklagen, sondern für das Publikum ein Stück Leipziger Musik- und Kulturgeschichte wieder lebendig und erlebbar zu machen.

Steffen Schleiermacher, als Pianist und Komponist selbst renommierter Absolvent der Hochschule, moderierte souverän und fachlich kompetent die Konzerte



FOTOS: JÖRG SINGER

ZEITREISE am 27. März im Großen Saal und *ANFÄNGE – OPUS 1* am 6. April im Kammermusiksaal und bewahrte mit „hintergründigem Witz den Abend vor einer Massenvergiftung durch vernebelnde Weihrauchdämpfe“, wie der Rezensent der Leipziger Volkszeitung später treffend schrieb.

Alle im ersten Konzert *ZEITREISE* erklangenen Werke standen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Musiktradition der Stadt Leipzig und in enger

Verbindung zum Konservatorium. Im ersten Teil des Konzerts zog sich ein farbenreicher musikalischer und musikgeschichtlicher Bogen von Robert Schumanns *Sechs Stücken in kanonischer Form* op. 56 in einer Bearbeitung für Klaviertrio von Theodor Kirchner, dem ersten eingeschriebenen Studenten des neugegründeten Konservatoriums, über Woldemar Bargiels erstaunliches *Charakterstück* op. 8 hin zu Sigfried Karg-Elerts fantasievollen *Poesien* op. 35 für Harmo-

nium (Orgel) und Klavier sowie Erwin Schulhoffs großartigen *Cinq Études de Jazz*.

Nach der Pause folgten *Die Kälte*, ein beeindruckendes Lied von Hermann Heyer, dem legendären Musikgeschichtspräsidenten in frühen DDR-Zeiten, dessen gewaltiges Œuvre weitgehend unentdeckt im Hochschularchiv schlummert. Siegfried Thiele, erster Rektor nach der politischen Wende in der DDR, schrieb

1989 seine sehr persönliche *Abendphantasie* nach dem Gedicht von Friedrich Hölderlin.

Und natürlich durfte ein Werk des Gründers der Hochschule nicht fehlen. Der mitreißende 1. Satz aus der 1. *Sinfonie* des damals 15-jährigen Felix Mendelssohn Bartholdy erklang in der Bearbeitung für zwei Klaviere zu acht Händen von Ferruccio Busoni.

So weit, so (sehr) gut! ▶



Aber es gab bei diesem Jubiläumskonzert auch einige Überraschungsgäste. Der Komponist Wolfgang Heisig spielte bravourös auf seiner um 1910 gebauten HUPFELD-PHONOLA 88 mittels originaler Notenrollen aus dem Bestand des Musikinstrumentenmuseums der Universität Leipzig Aufnahmen berühmter ehemaliger Lehrer und Studenten des Konservatoriums vor. Ein Hauch Leipziger Musikgeschichte wehte durch den sehr gut besuchten Saal, als Alfred Reisenauer, Edvard Grieg, Max Reger, Carl Reinecke und Wilhelm Backhaus und andere eigene Werk quasi „live“ im Konzert spielten.

Neue Phonola-Aufnahmen mit Werken von Heisig und Schleiermacher schlugen dann den Bogen zurück ins Heute.

Im zweiten Konzert ANFÄNGE – OPUS 1, einem reinen Klavierabend, erklangen ausschließlich musikalische Erstlinge mit Leipzig-Bezug, darunter interessante Uraufführungen zweier Werke derzeit Studierender: *Réfractions* von Guillermo

Cobo Garcia und *Liste aller op. 1 Stücke der Geschichte* von Eduardo Heringer.

Bachs *Partita B-Dur*, sein offizielles op. 1, hatte den Abend eröffnet, Robert Schumanns *Abegg-Variationen* op. 1 und Leoš Janáčeks in Leipzig entstandene *Zdenka-Variationen* kontrastierten mit der 1. *Sonate* op. 1 des gebürtigen Leipzigers Hanns Eisler.

Das Programm beschloss die *Sonate C-Dur* op. 1 von Johannes Brahms. Der Komponist hatte die Uraufführung des halbstündigen Werkes am 17. Dezember 1853 im Leipziger Gewandhaus selbst gespielt.

Alle Mitwirkenden der beiden für MDR KULTUR aufgezeichneten Konzerte, ob Mitglied der Nachwuchsförderklasse, Bachelor-, Master-, Meisterklassestudierende oder an der Hochschule Lehrende, erhielten völlig zu Recht reichlich Beifall für ihr engagiertes Spiel auf beachtlichem bis hohem Niveau.

Prof. Josef Christof,
Fachrichtung Klavier/Dirigieren

MITWIRKENDE

Karl Heinrich Niebuhr
(Violine)

Anna Niebuhr
(Violoncello)

Hazel Beh
Kieun An
Christian Groß
(Orgel)

Fan Yu
Charlotte Steppes
Jonas Atwood
(Bass)

Vita Gajevska
Gabriel Smallwood
Sonia Achkar
Katharina Treutler
Igor Gryshyn
Anja Kleinmichel
Jihyun Kim
Subin Choi
Bo Kun Jung
Atsushi Imada

Konzeption:
Prof. Josef Christof

1 Wolfgang Heisig an seiner Phonola

2 Karl-Heinrich Niebuhr, Anna Niebuhr und Hazel Beh am Klavier

3 Schlussapplaus nach dem Konzert *Zeitreise*



FOTOS: JÖRG SINGER